3. Mai 2012 | Evrim Sommer

# Girls? Day 2012

Plenarprotokoll

**12. Sitzung**

Donnerstag, 26. April 2012

**Präsident Ralf Wieland:**

Wir kommen dann zur Mündlichen Anfrage der Kollegin Frau Evrim Sommer von der Linken zum Thema

**Girls? Day 2012**

**Evrim Sommer** (LINKE):

Herr Präsident! Meine Damen! Meine Herren! Ich frage den Senat:

1. Welche weiteren Vorhaben neben dem Girls? Day verfolgt der Senat, um den Frauenanteil in den sogenannten MINT-Berufen zu steigern?

2. Welches Konzept liegt der Girls?-Day-Akademie zugrunde, wie viele Schulen beteiligen sich, und wie will der Senat die Schulen künftig motivieren, hier stärker aktiv zu werden?

**Präsident Ralf Wieland:**

Bitte schön, Frau Senatorin Scheeres!

**Senatorin Sandra Scheeres** (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Frau Abgeordnete Sommer! Wir beginnen sehr, sehr früh, was den MINT-Bereich angeht, schon in der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Sie wissen, dass wir das Berliner Bildungsprogramm in den Kitas haben. Hier ist ganz klar formuliert - und das wird auch von den Einrichtungen verlangt -, dass eine gleichberechtigte Förderung von Mädchen und Jungen im Hinblick auf die individuellen Bildungschancen zu erfolgen hat.

In diesem Programm sind auch unterschiedliche Bereiche gekennzeichnet, etwa Naturwissenschaften und Mathematik, und die Kitas befassen sich mit diesen Themen. Sie experimentieren etwa mit den Kindern, um schon den Kleinsten zu zeigen, dass das Thema interessant und spannend ist.

Ich möchte an dieser Stelle ein konkretes Beispiel nennen: Wir haben eine Kooperation mit der Stiftung ?Haus der kleinen Forscher?. Ganz aktuell sieht das so aus, dass 773 Berliner Kitas an diesem Projekt beteiligt sind.

Auch an Grund- und weiterführenden Schulen werden in Berlin zahlreiche Projekte angeboten, um einen gendersensiblen Unterricht in den MINT-Fächern zu unterstützen. Hierfür ein weiteres Beispiel, das SINUS-Programm. Hier beteiligen sich weit über 100 Schulen.

Beide Programme berücksichtigen unter anderem gerade die Benachteiligung von Mädchen in mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereichen. Darüber hinaus gibt es einige Programme bei der Förderung von Mädchen im MINT-Bereich, die von ganz besonderer Bedeutung sind. Hier möchte ich besonders das ?Roberta?- Projekt des Fraunhofer-Instituts hervorheben, bei dem Mädchen für die Informatik gewonnen werden sollen. Auch an diesem Projekt nehmen 50 Schulen teil.

Im Rahmen des Kurses ?Taste? - dieses Projekt wird von LIFE e. V. durchgeführt - richtet man sich an junge Frauen kurz vor oder nach dem Abi, und hier wird getestet, ob die Naturwissenschaften im Studium etwas für sie wären. Es ist ja motivierend, wenn man feststellt, dass man in diesem Bereich fit ist und ganz locker in so ein Studium gehen kann.

Sie merken also, dass wir viele unterschiedliche Ansätze im frühkindlichen Bereich, aber auch im Schulbereich verfolgen.

Zum zweiten Punkt, den Sie angesprochen haben: Die Girls?-Day-Akademie ist im August 2011 als Pilotprojekt der Agentur für Arbeit Berlin-Süd, der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen sowie meiner Senatsverwaltung an den Start gegangen. Auch hier ist der Träger LIFE e. V., den ich eben schon angesprochen habe. Zielgruppe sind hier Mädchen der 8. bis 10. Jahrgangsstufe. Und im Bezirk Tempelhof-Schöneberg wurden an zwei Integrierten Sekundarschulen in den 8. Jahrgangsstufen Girls?-Day-Akademien eingerichtet. Die Projektlaufzeit endet im Juni 2013.

Das Konzept orientiert sich eng an dem Konzept aus Baden-Württemberg. Ziel ist es, die Mädchen nachhaltig für Technik und Naturwissenschaften zu begeistern, die noch immer mit der Berufswahl gekoppelte Geschlechterstereotypen zu überwinden sowie das Berufswahlspektrum im Bereich MINT zu erläutern und die Mädchen zu motivieren, hier einzusteigen.

LIFE e. V. koordiniert diese Akademien an den Schulen und arbeit mit den Schulen und den Unternehmen zusammen. Unternehmenskontakte und Lernangebote gilt es zu initiieren. In den Schulen ist jeweils eine Lehrkraft verantwortlich für die Einbindung der Arbeitsgemeinschaft, die eben auch durch den Träger in den Schulalltag initiiert wird. Es geht auch darum, die verbindliche Teilnahme von Schülerinnen und Schüler zu organisieren. Das passiert in der Eigenverantwortung der Schulen. Es ist klar, dass das nichts Verpflichtendes ist. Ich finde, das ist sehr positiv, auch gerade in dem Zusammenhang: Die Schulen entwickeln Schulprofile, und anzugeben, dass so etwas in einer Schule stattfindet, finde ich auch für die Eltern sehr vorteilhaft, wenn sie überlegen, an welche Schulen sie ihre Töchter schicken wollen.

**Präsident Ralf Wieland:**

Vielen Dank! -

Dateien:

Evrim_Sommer_mA_Girls_Day.pdf

Quelle: http://www.linksfraktion-berlin.de/nc/parlament/plenardebatte/detail/artikel/girls-day-2012/